

"Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." Joh 8,31

Von der Freiheit in Corona-Zeiten

In Corona-Zeiten wird das Wort "Freiheit" hoch gehandelt - vom Staat und von den Bürgern. Aus altkonservativer Sicht - und, um es noch einmal zu betonen, das ist die christlich-bibeltreue Sicht - ist es angebracht, hier einige Verwirrung zu beseitigen.

Im Liberalismus will der Mensch von so ziemlich allem "frei" sein, vor allem von Gott und seinem Gesetz. Nur nicht vom Reichtum und vom Wohlstand. Die altkonservative Sicht kennt die Freiheit auch, allerdings nur in dieser einen Form: FREI hat uns Jesus Christus gemacht, durch sein Opfer am Kreuz, von der Sünde und zum Ewigen Leben. FREI sein sind wir also durch und bei Gott. FREI sind wir durch den Glauben an das Evangelium. Es sei erinnert an Luthers Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen". Auf Erden und gegenüber der Welt sind wir allerdings in vielerlei Hinsicht gebunden, ja unfrei.

Dies betrifft vor allem das Verhältnis gegenüber der Obrigkeit, dem Staat. Nach Römer 13 ist die Obrigkeit von Gott eingesetzt. Der Christ hat ihr gegenüber gehorsam zu sein, sofern diese Obrigkeit - der Staat - das Gesetz Gottes achtet und seinen Bürgern ermöglicht, es zu befolgen. Das Gesetz Gottes aber sind die 10 Gebote und die Forderungen des Evangeliums. Man kann es auch so formulieren: Die Aufgabe des Staates ist es, "der Sünde zu wehren und die Frommen zu schützen", denn er ist "das Reich des Gesetzes Gottes unter den Menschen"¹. So sieht es auch die Hl. Schrift.

Wehrt der Staat der Sünde und schützt die Frommen, dann ist alles in Ordnung, dann hat er Anspruch auf die Loyalität des Christen. Tut er dies nicht oder genau das Gegenteil, dann entfällt die Loyalitätspflicht.

Ja, wenn der Staat vom Christen fordert, Sündhaftes zu tun oder Sündhaftes zu dulden, dann setzt die Pflicht zum Widerstand ein. Dann haben wir Gott mehr zu gehorchen als den Menschen (Apg 5,29).

Es geht also nicht in erster Linie um die Freiheit, sondern um das Recht. Die Kernfrage ist: Gilt auch in unserem Staat das Recht Gottes oder gilt es nicht (mehr). Die Antwort dürfte eindeutig ausfallen.

Im Zusammenhang mit Corona sieht das der Altkonservative so: Ist die Vorschrift zum Tragen einer Maske sündhaft (d.h. ein Verstoß gegen die 10 Gebote und die Forderungen des Evangeliums)? Oder die Vorschrift zum Befolgen einer Ausgangssperre? Wohl nicht!

Die Sünde lauert ganz woanders. Corona-Maßnahmen wie Maskentragen, Ausgangssperren, Schließung von Kneipen usw. sind letztlich Ablenkungsmanöver von den tatsächlichen sündhaften Freveln, welche der Staat begeht. Es geht um diejenigen Maßnahmen, die das Christentum bedrohen bzw. zerstören und es dem Christen verwehren, Gott zu dienen und seinem Gesetz zu folgen.

Gemeint sind das Vordringen des Islamismus und die Genderisierung unseres Landes. Beides

¹ Nach Ernst-Ludwig von Gerlach.

geschieht verstärkt unter dem Deckmantel der Corona-Politik.

Der Islamismus ist eine fundamentale Bedrohung des Christentums. Wer das leugnet, leugnet die Wahrheit und die Wirklichkeit. Gerade hat die Aktion "Kirche in Not" wieder festgestellt, dass Christen die größte verfolgte Religionsgemeinschaft auf der Welt sind. Sie werden vor allem von Islamisten verfolgt. Viele Christen werden von ihnen getötet. In unserem Sprachgebrauch heißt das: Sie haben das Blutzeugnis für ihren Herrn und Heiland abgelegt. Überall da, wo der Islamismus vordringt, unterdrückt und beseitigt er das Christentum, ebenso wie das Judentum und andere Religionen.

An vielen Stellen unseres Landes, vor allem in den Ballungsräumen, hat der Islamismus bereits Fuß gefasst. Und bereits jetzt ist in diesen Bereichen auch das Christentum bedroht.

Die den Staat beherrschende Politik, sprich das Kartell der Parteien, die sich den Staat zur Beute gemacht haben, schlägt dem Islamismus in Deutschland eine Bresche. Vor allem durch die Massenzuwanderung (denn mit ihr kommen die Islamisten in unser Land) und dadurch, dass die Parteien gezielt Islamisten in politische Schaltpositionen bringen. Die abgehalfterte Politik sieht nämlich im Islamismus eine Option für ihren künftigen Machterhalt.

Der zweite große Bereich, in dem der Staat sündhaft frevelt, ist "Gender Mainstreaming", eine menschenverachtende und totalitäre Ideologie, die vor allem die Persönlichkeit unserer Kinder zerstören soll. Vordringlich geschieht das in der sog. "Sexualerziehung" an den öffentlichen Schulen, die jede Art von Unzucht und Perversion zum Inhalt hat. Christliche Eltern, die ihre Kinder davor schützen wollen, indem sie ihre Kinder an diesem Unterricht nicht teilnehmen lassen, werden verfolgt und bestraft. Seit der Herrschaft der Nationalsozialisten ist es in Deutschland den Eltern nämlich verwehrt, die Erziehung ihrer Kinder in religiöser und weltanschaulicher Hinsicht zu bestimmen.

Islamismus und Genderismus haben begonnen, sich zu einer neuen, brutalen Ideologie zusammenzuschließen. In Frankreich wird darüber offen geredet ([Stichwort "Islamo-Gauchisme"](#)), in Deutschland wird es offiziell verschwiegen. Die "Grünen", jene Partei, die einst die Pädophilie straffrei stellen wollte, ist die Speerspitze dieser Entwicklung. Von hübschen Blumenmädchen an ihrer Spitze darf man sich nicht täuschen lassen. Dahinter versteckt sich die Fratze des Antichristen. Wahrscheinlich werden sie unser Land bald regieren (Off 13,11).

Altkonservative lehnen die Vergötzung des Staates, wie es sonst leider bei nicht wenigen Konservativen vorkommt, strikt ab. Sie betonen dagegen das Subsidiaritätsprinzip, die Rechte der kleinen Gemeinschaften, voran der christlichen Familie. Altkonservative verachten den Staat zwar auch nicht, handeln aber nach der Maxime: "Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gottes, was Gottes ist" (Matth 22,21). Gott aber gebührt in jedem Fall der Vorrang!

Gegen den sündhaft frevelnden Staat muss der Christ Widerstand leisten. Dieser Widerstand hat allerdings immer und unter allen Umständen friedlich zu sein (Matth 5,9).

Kurt Röntzel